

Verantwortlicher Redakteur: H. Mosner in Stettin.
Drucker und Verleger: H. Großmann in Stettin, Kirchplatz 8—4.Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich.Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Restanten 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Der Kaiser in Hannover.

Am Sonnabend Abend fand im Residenzschloß zu Hannover **kaiserliche Brunktafel** statt. Zu derselben waren die Spitzen der Zivilbehörden, sowie zahlreiche angehörige Personen aus der Stadt und dem Lande befohlen, im Ganzen waren etwa 200 Einladungen ergangen. Se. Majestät der Kaiser führte Ihre Majestät die Kaiserin zur Tafel. Links von den Majestäten saßen die Prinzessin Albrecht und der Großherzog von Hessen, rechts der Großfürst-Thronfolger und der General-Feldmarschall Prinz Georg zu Sachsen. Gegenüber den Majestäten saßen der Oberpräsident von Preußen und der Erbkönigsmarschall Graf Münster. Bei der Tafel brachte Se. Majestät den folgenden **Trinkspruch** aus:

„Mit tiefem Dankgefühl für den herzlichsten Empfang der Stadt und des Landes heiße ich die Herren der Provinz von Herzen bei mir willkommen. Unter allen den Worten und unter allen den Inschriften, die uns bei unserem Empfange entgegengekommen sind, haben besonders zwei Mein Herz berührt: der eine ist der Gruß der Hannoveraner an uns Beide, es ist das erste Mal, daß in großer Majestät das Gewert als solches, als Stand sich fühlend, uns entgegengetreten ist und mit voller Wärme und Herzlichkeit uns begrüßt hat. Das zweite ist eine Inschrift, die in einem Dorfe stand und die lautete: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Niemand.“ Bei einer solchen Stimmung, wie sie in Provinz und Stadt uns entgegengekommen und bei der patriotischen Hingebung, mit der die Söhne Hannovers im Jahre 1870 für das Reichs-Emblem in den Tod und Ruhm gezogen sind, bin ich sehr überzeugt, mit gutem Gewissen in die Zukunft blicken zu können und mit diesem Gefühl erhebe ich Mein Glas und trinke auf das Glück und Gedeihen der Provinz Hannover, sie lebe hoch! hoch! hoch!“

Oberpräsident v. Bennigsen erwiderte darauf: „Se. Majestät! Die Beamteten und Angehörigen der Provinz Hannover, hochgeehrt, daß es ihnen vergönnt ist, an dem heutigen festlichen Tage Se. Majestät nachzuhaben, haben mit ehrfurchtsvollem Danke entgegen genommen den Ausdruck von Se. Majestät Verteidigung über den Empfang, den Sie gefunden haben in der Stadt und bei der Bevölkerung dieser schönen Provinz Hannover. Genuß wird diese Provinz zu aller Zeit in ihren Bestandteilen, Beamten wie Bevölkerung sich bemühen, in pflichtmäßiger Erfüllung ihrer Aufgaben, in hingebender patriotischer Einnahme zu unterstützen, die anderen, den alten wie den neuen Provinzen der Monarchie. In dieser bestimmten Hoffnung und in der Erwartung, daß die Hannoveraner in treuer Hingebung gegen Se. Majestät die Kaiserin und gegen das kaiserliche Haus, in treuer Erfüllung ihrer patriotischen Pflichten zu allen Zeiten mit Ehren mitgenommen werden können, mit allen den anderen Provinzen in ruhigen wie in schweren Zeiten, bitte ich Sie, die Gläser zu erheben und zu trinken auf das Wohl Se. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm. Se. Majestät lebe hoch, und abermals hoch und zum dritten Mal hoch!“

Der **Zapfenstreich**, welcher Sonnabend Abend auf dem elektrisch, bengalisch und mit Fackeln erleuchteten Friederichsplatz vor dem Schloß von 17 Musikcorps und 380 Spielern ausgeführt wurde, verlief äußerst glänzend. Se. Majestät der Kaiser wohnte demselben mit dem Großfürsten-Thronfolger von den Fenstern des Wintergartens aus bei und nahm später den Thee in seinen Gemächern.

Am Sonntag Vormittag um 9½ Uhr empfing Se. Majestät der Kaiser im Schloß eine Deputation der Georgia-Augusta-Universität in Göttingen. — Hierauf begaben sich Ihre Majestäten der Kaiserin mit dem Großfürsten-Thronfolger und den kaiserlichen Gästen zu Wagen nach dem Waterloo-Platz, wo um 10 Uhr 10 Minuten der Feldgottesdienst begann. Der Altar war am Fuße der Waterloo-Säule errichtet, rechts davon ein Pavillon für die allerhöchsten Herrschaften. Die Generalität, die Offiziercorps und die Deputationen der hier anwesenden Regimenter, welche die Flaggen und Standarten vorher geholt hatten, nahmen in einem offenen Viereck Aufstellung. Der Feldprobst Richter hielt eine ergreifende Rede über den Psalm 77. Nach Gebet und Segen fuhr Ihre Majestät mit der Prinzessin Albrecht in das Schloß zurück. Der Kaiser richtete an den Feldprobst einige huldvolle Worte und reichte demselben die Hand. Dann erfolgte der Vorbeimarsch der Deputationen unter den Klängen der Nationalhymne. Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstdencklicher die Uniform seines hannoverschen Manenregiments Nr. 13 trug, fuhr nach Beendigung des Vorbeimarsches mit dem Großfürsten-Thronfolger nach dem Schloß.

Am Nachmittag begaben sich Ihre Majestäten der Kaiserin, der Kaiserin, der Großfürstin-Thronfolger und die anderen kaiserlichen Gäste nach dem kleinen Park, wo 4 Personen von Offizieren des 10. Armeekorps stattfanden. Den Ehrenpreis Se. Majestät des Kaisers gewann Lieutenant Bischofs „Calamity“. Von den nach Tausenden zählenden Zuschauern wurden Ihre Majestäten mit jubelnden Zurufen begrüßt. — Darauf fand das von der Provinzialstände Se. Majestät dem Kaiser gegebene Diner statt, zu welchem 260 Einladungen ergangen waren. Bei demselben saßen der Großfürst-Thronfolger und Prinz Georg von Sachsen zur Rechten Ihrer Majestät der Kaiserin, zur Linken Se. Majestät des Kaisers die Frau Prinzessin Albrecht, der Großherzog von Hessen und Prinz Wilhelm von Württemberg. Den Majestäten gegenüber hatten der Vizepräsident Graf Münster, der Oberpräsident v. Bennigsen und General der Infanterie v. Caprivi ihre Plätze. Se. Majestät der Kaiser trug die Uniform seines hannoverschen Manenregiments Nr. 13. Die Stadt ist auch heute wieder auf das prächtigste illuminiert.

Se. Majestät der Kaiser hat Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht zum Chef des 1. hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74 ernannt.

Deutschland.

Berlin, 16. September. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzessinnen Töchter am Sonntag früh 7 Uhr 50 Min. in Potsdam eingetroffen.

Der Vorstand der deutschen Kolonialgesellschaft hielt, wie bereits kurz berichtet, am 7. September eine Sitzung ab, in welcher einige wichtige Punkte der kolonialen Thätigkeit besprochen wurden. Da die Sitzung nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war, wollen wir ein Eingehen auf Einzelheiten unterlassen. Von Interesse allgemeiner Natur ist das Bekanntgeben der Bereitwilligkeit, mit welcher das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten eine Denkschrift beantwortet hatte, welche ihr von der Gesellschaft zugegangen war und die Ausbarmachung des botanischen Gartens in Berlin für allgemeine koloniale Zwecke aufstrebte. Bis jetzt war der botanische Garten nur der Sammelpunkt für die aus dem Ausland stammenden Ergebnisse der botanischen Forschungen gewesen, aber eine Ausbarmachung für die deutschen Kolonien hat daraus nicht resultiert; das leuchtende Beispiel des Kew Gartens in England, welcher auf den Aufbau von Pflanzungen weltwirtschaftlicher Bedeutung in den englischen Kolonien großen Einfluß erlangt habe, war bislang ohne Einfluß geblieben. Einmal waren in den deutschen Kolonien wenig Pflanzungen und dann hat der Tod des Professors Eichler in der Fortentwicklung einiger Anlagen nach dieser Richtung hin eine Störung verursacht. Das Schreiben des Kultusministeriums an die Kolonialgesellschaft giebt nun zu der begründeten Hoffnung Veranlassung, daß diese Angelegenheit eine Förderung erfahren wird. Es ist bekannt geworden, daß der Gouverneur in Kamerun, Herr v. Soden, einen kleinen botanischen Garten eingerichtet hat und daß der hiesige botanische Garten ihn unterstützt, aber diese Anlagen tragen doch zu sehr den Charakter des Zufälligen, als daß sie von allgemeiner großer Bedeutung wären. Es wird notwendig sein, die Zucht und Kultivierung von gewissen Tropenpflanzen nach einem System und wissenschaftlich unter Zuhilfenahme meteorologischer und pflanzengeographischer Beobachtungen in Angriff zu nehmen, und nicht bloß in Kamerun, sondern auch in anderen Kolonien. Professor Engler ist zur Durchführung dieser Ideen, wie seine den kolonialen Verhältnissen Rechnung tragende Mitarbeit am großen Sammelwerke „Die natürlichen Pflanzenfamilien“ beweist, die geeignetste Persönlichkeit.

Zu dem **Attentat auf Crispi** gehen uns folgende telegraphische Meldungen zu:

Der Minister-Präsident Crispi brachte die Nacht zum Sonnabend ruhig und von Fieber frei zu, die Heilung der Wunde nimmt einen normalen Verlauf. Noch in später Nachtstunden trübten viele Besucher in die Villa des Ministerpräsidenten, um sich nach dem Befinden desselben zu erkundigen, auch trafen zahlreiche Telegramme mit Glückwünschen nach dem Befinden und mit Ausdrücken der Theilnahme ein.

Nach dem neuesten Berichte der Ärzte ist das Allgemeinbefinden des **Minister-Präsidenten Crispi** ein sehr befriedigendes, die Besserung schreitet fort. Das Ansehen der Wunde ist ein gutes, dieselbe beginnt zu vernarben. In den Kinabackenstellen macht sich nur noch ein geringer Schmerz bemerkbar. Staatsanwalt und Untersuchungsrichter haben am gestrigen Sonntag Crispi in Bezug auf das gegen ihn verübte Attentat vernommen.

Alle Blätter ohne Unterschied der Partei sprechen ihren tiefsten Abscheu über das Attentat aus. Die „Reforma“ hält die That nicht für eine isolirt dastehende, auch nicht für die That eines Narren. Die „Italie“ meint, die Parteien, welche unter den bestigsten Injurien zu der Opposition gegen Crispi gedrängt, hätten kein Recht, die mindestens indirekte Verantwortung für einen Akt abzulehnen, der die Folge ihrer Aufreizungen sei. — Nach einer weiteren Meldung aus Neapel sind fünf dem Arbeiterstande angehörende Genossen Caporali verhaftet. Unächtsich des Attentats hat Stambulow an denselben ein herzliches Beileids-Telegramm geschickt.

Ueber den **Streik in London** liegen uns folgende neuesten Telegramme vor:

London, 14. September. In der Versammlung der Richterhöflichkeit wurde heute Nachmittag die gestern von den Richterhöflichkeit angenommene Resolution genehmigt, nach welcher dieselben eine Röhmung von 6 Shilling für 12 Stunden Arbeit acceptieren und die anderen Fragen einem Schiedsspruch unterbreiten werden.

London, 15. September. Etwa 50,000 Dock- und andere Arbeiter begaben sich heute Nachmittag in Prozession nach Hyde-Park. In einer Ansprache begrüßte der Führer des Streiks, Burns, die Arbeiter zu der Beendigung des Streiks, dessen glänzender Ausgang das englische Publikum befehlen werde, daß die Duldung der Arbeiter ihre Grenzen habe. Er dankte in warmen Worten dem Lord-Mayor und dem Kardinal Manning für die Energie und Hingebung, die sie an den Tag gelegt hätten, um diese Vereinbarung herbeizuführen.

München, 14. September. Soeben hat der Oberkammerer das Programm für die Feierlichkeiten bei der Ueberführung des Herzogs der Königin-Mutter, Marie von Bayern, nach Albstadt und der Einsegnung in dortiger Mutter-Gottes-Kapelle ausgegeben. Die Ueberführung findet am 21. September statt. Die zu der Feierlichkeit ernannte Hofkommission besteht aus dem Stiftdelen von Tiel mit seinem geistlichen Assistenten, dem als königlichen Hofkommissar funktionierenden königlichen Kammerer, Generalmajor Freiherr von Hertling, den zwei königlichen Kammerern Freiherrn v. Kramer und Ludwig v. Kobell, dem königlichen Hofkammerer und acht Lakaien. Am Tage der Ueberführung wird in der alten förmlichen Residenzkapelle, in welcher das königliche Herz beigesetzt ist, um 5¼ Uhr Morgens eine Messe gelesen, welcher genannte Hofkommission, der königliche Ober-Hofmeister, der Staatsminister des königlichen Hauses und des Außern und die Herren vom Dienst des Prinz-Regenten anwohnen. Nach Beendigung der Messe wird das Gefäß mit dem königlichen Herzen, von einem schwarzen Belum bebedt, durch den Stiftdelen unter Begleitung der genannten Anwesenden zwischen dem Spalter von vierundzwanzig Harpisen, welche unter dem Kommando eines Offiziers und Exemptes zu beiden Seiten des Wagens bis in den Ostbahnhof an den bereit gehaltenen Extra-Hofzug geleitet geben, nach vollzogener Einsegnung an den Wagen getragen. Die Wagen fahren vierpännig für den Hofkammerer, sechspännig für die beiden Kam-

merer, sechspännig mit einem vorreitenden Piqueur für den Stiftdelen, den Hofkommissar und den Assistenten, welche das Gefäß bewahren. Vor dem letzten Wagen reitet als Eskorte, mit einem Trompeter und von einem Offizier geführt, eine Abtheilung des 1. königl. schweren Reiter-Regiments Prinz Karl, rückwärts ebenfalls eine Abtheilung dieser Reiter, bis an den Ostbahnhof. Unter dem Geläute der Glocken, welches bis zu der um 7 Uhr 15 Minuten stattfindenden Abfahrt des Extra-Hofzuges dauert, bewegt sich der Zug von der alten Hofkapelle durch die Residenzstraße, über den Mar-Josef-Platz, durch die Maximiliansstraße, bei dem Maximilianum rechts vorbei an den Ostbahnhof. In der Bahnhofstation wartet um 8 Uhr 45 Min. eintritt, verlassen und die bereitgehaltenen Hofwagen befeigen. Vor und hinter dem Hauptwagen marschirt eine Abtheilung des königlichen Infanterie-Regiments, zu beiden Seiten geht die Hofkommission. Während der Durchfahrt durch Albstadt wird mit den Glocken geläutet. In Albstadt wird der Zug von einem Theile der Geistlichkeit, von den königlichen Beamten und den Gemeindebehörden der Stadt und Albstadts empfangen. Das Gefäß mit dem königlichen Herzen wird zunächst in der Stiftdelen auf einem mit Kreuze und Seepferdchen und dem königlichen Wappen geschmückten, von brennenden Kerzen umgebenen Katafalk beigesetzt. Hierauf finden die Begleitenden daran anschließend das feierliche Requiem statt, welches der Bischof von Passau abhält. Nach der Beendigung des Requiem wird das Gefäß mit dem königlichen Herzen in feierlicher Prozession, wie folgt, in die Mutter-Gottes-Kapelle transportiert: ein Zug des königlichen Infanterie-Regiments, die Kapellbedienten, die Schützen und Bruderschaften, die Klostergeistlichkeit, ein Kreuz- und zwei Leuchterträger, die gesamte Geistlichkeit, der Bischof von Passau mit Assistenten, sechs Ministranten mit Fackeln, die Musikkapelle von Albstadt, der Hofkammerer, der Stiftdelen, das Gefäß tragend (mit zwei Assistenten in Rauchmänteln) unter einem Baldachin, welchen Bürger, in schwarzer Kleidung mit Trankertor tragen, zu beiden Seiten gehen je 12 Mann, von dem Offizier geführt, und die Hofkommission mit brennenden Fackeln. Dem Stiftdelen folgen: der königliche Hofkommissar, die Kammerer, die anwesenden Offiziere und Beamten, die Gemeindebehörden und Deputationen, den Schluß bildet ein Zug Infanterie. In der Mutter-Gottes-Kapelle wird das Gefäß unter Kirchengehörigen von dem Stiftdelen an den Aufbewahrungsort (neben den Herren Mar II. und Ludwig II.) eingefügt, welcher von dem königlichen Hofkommissar mit dem Schlüssel verschlossen wird. Nach Beendigung der kirchlichen Funktionen begibt sich die Hofkommission unter Begleitung in die für sie bereit gehaltene Wohnung, und kehrt Abends 6 Uhr mit dem Extra-Hofzug nach München zurück, wo dieselbe gegen 8 Uhr im Ostbahnhof eintrifft. In München wird der Schlüssel von dem königlichen Hofkommissar dem königlichen Oberhofmeister eingehändigt und von diesem in den königlichen Haus-Archiv deponiert.

(V. B.-G.)

Der Vorstand des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen hat beschlossen, in diesjährigen Herbst zwei Stipendien für den Besuch des orientalischen Seminars zur Verteilung zu bringen und zwar eins in Höhe von 1500 Mark und ein zweites in der Höhe von 600 Mark, zu welchem letzterem aus anderweitigem Fonds noch 600 Mark kommen können. Die Empfänger müssen im Rheinland oder Westfalen geboren sein, ihre technischen Studien oder kaufmännische Lehre vollendet haben und sich verpflichten, halbjährlich über den Gang ihrer Studien an den Vereinsauschuß zu berichten. Außerdem sollen sie gehalten sein, die empfangenen Beträge zurückzuerstatten, wenn sie selbst in eine auswärtige Stellung gelangt sind.

Oesterreich-Ungarn.

Belgrad, 14. September. Am Schluß des Manövers des 9. und 10. Korps gab der Kaiser in einer längeren Ansprache seiner Anerkennung über die unverwundbaren Fortschritte in der Ausbildung aller Truppen Ausdruck. Gleichzeitig richtete der Kaiser ein Handschreiben an den Erzherzog Albrecht, in welchem er dessen Verdienste anerkennt und nochmals seine Zufriedenheit mit der Kriegszugfähigkeit des ganzen Heeres anspricht.

Belgien.

Brüssel, 14. September. Eine Versammlung des Komitees der liberalen Association des Arrondissements Brüssel hat beschlossen, die Mitglieder der liberalen Association des Landes zu einer General-Versammlung zusammenberufen.

Serbien.

Belgrad, 14. September. Gegenüber den Meldungen, der Minister des Innern Tauschovic habe in Karlsbad namens der Regierung an den Konferenzen betreffend die Frage der **Niederkehr der Königin theilgenommen**, wird authentisch festgestellt, daß Tauschovic gar nicht in Karlsbad gewesen ist, und daß überhaupt die Regierung und die Regentenschaft bei den dortigen Konferenzen, welche einen ausschließlich privaten Charakter getragen, in keiner Weise vertreten gewesen seien.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. September. Wir hatten in letzter Zeit wiederholt Mittheilungen über die „**Stettiner Straßen-Bubbele**“ gebracht und dabei besonders einige große Mängel gerügt, die sich bei den Pflasterungsarbeiten der Stettiner Elektricitäts-Werke gezeigt haben. Mit Bezug hierauf hat uns Herr K. u. h. l. o., der Leiter dieser Werke, dieser Tage mit einer Zuschrift beehrt, aus welcher wir zu unserer Freude gesehen haben, daß die durch die Verlegung der Kabel aufgestellten Granitplatten und Straßenpflaster in ordnungsmäßiger Weise wieder hergestellt werden sollen, daß dies jedoch längere Zeit wärrt, als im allgemeinen Interesse zu wünschen wäre, so sei dies, wie Herr K. u. h. l. o. schreibt, deshalb nicht abzuändern, da erstens durch die sehr sorgfältig zu bewerkstellenden Messungen der Kabel-Störungen, als auch durch die Herstellung der Verbindungen der Leitungen untereinander größere Strecken längere Zeit offen bleiben müssen. Daß die

Granitplatten bei jedesmaligem Aufreißen nicht besser werden, wird Jeder zugeben, und daß hin und wieder eine alte schlechte Platte so weit verdorben wird, daß sie durch eine neue ersetzt werden muß, sei leider unvermeidlich. Wenn der Ersatz dieser Platten nicht hat stattfinden können, so liegt dies daran, daß neue Platten von Schweden erwartet würden, aber noch nicht eingetroffen seien. Wenn nun trotzdem die Fugen und die schlechten Stellen in den Platten nach Möglichkeit mit Zement verschmiert werden, so geschieht dies nur aus Rücksicht zum Publikum, diese Arbeit muß jedoch nach Eintreffen der neuen Platten noch einmal gemacht werden, wodurch dem Unternehmer natürlich unnütze Kosten entstehen. So glaube wohl, schreibt Herr K. u. h. l. o. weiter, daß ein aufmerksamer Beobachter zugeben wird, daß von dem Unternehmer Alles aufgegeben wird, um diese in den Straßen so störenden Arbeiten so schnell als möglich wenigstens so weit zu beseitigen, daß die Passage wieder frei wird. Um dies zu erreichen, wird nicht nur häufig die Nächte durch gearbeitet, sondern es werden in den verkehrsreichen Gegenden, nur um die Passage frei zu halten, eiserne Röhre unter dem Straßenpflaster durchgehoben, ohne die Straße aufzureißen und später dann die Röhre durch diese Röhre gezogen. — Soweit Herr K. u. h. l. o. leider hat derselbe den Hauptzweck unserer Notizen über die „Bubbele“ falsch aufgefaßt. In einer Notiz rügen wir das Vorgehen der städtischen Bauverwaltung, daß sie die Konkrete vollständig regulieren und dann sofort seitens eines Unternehmers die Trottoirs wieder aufreißen ließ, obwohl diese Arbeiten sehr gut vereinigt werden könnten und in einer zweiten Notiz wiesen wir darauf hin, daß in der gr. Bollweberstraße, speziell vor den Häusern Nr. 17 bis 21 die Nachpflasterung so viel Mühe (große Räder und Risse) zeige, daß die Passanten gefährdet seien. Wenn auch die Pflasterung nur provisorisch ist, so muß, nach unserer Auffassung, dieselbe doch wenigstens so hergestellt sein, daß die Passanten ohne Gefahr darüber gehen können. Dies war aber in der gr. Bollweberstraße nicht der Fall. Ueberhaupt erscheint uns jedes Provisorium jetzt verächtlich, nachdem Herr Stadtrath Bock in einer der letzten Stadtverordneten-Sitzungen die bekannte diplomatische Erklärung über „provisorische und definitive Pflasterungen“ abgegeben hat.

Bei ihren Wut- und Schreien zeigen die Menschen verschiedene Eigenschaften, der Eine greift sofort zum Messer, ein Anderer theilt wuchtige Stöße aus und Manche machen es dem Thiere gleich und verlassen sich auf ihr Gebiß. Zu letzterer Kategorie gehört ein hiesiger Schmiedemeister, derselbe scheint abermals „bissig“ zu sein, denn bereits vor wenigen Wochen erprobte er die Kraft seiner Zähne an der Hand eines seiner Gesellen und dieser Tage gab er auf Neue ein solch verwerfliches Kraftausdruck zum Besten. Er befand sich in gemüthlicher Stimmung in einem Restaurant, Beide verließen dasselbe gemeinsam und gerieten auf der Straße in Streit. Plötzlich fuhr der Schmiedemeister seinem Gegner nach dem Gesicht und biß demselben Ober- und Unterlippe durch. Es scheint gerathen, daß für solche Menschen der Mordhiebzwang eingeführt wird.

Ueber die Thätigkeit der städtischen Feuerwehre im Etatsjahr 1888—89 erfahren wir Folgendes: Dieselbe ist insgesamt 86 Mal in der begrenzten Zeit alarmirt, wovon in dem gleichartigen Zeitabschnitt des vorhergehenden Jahres 106 Fälle vorkamen. Darunter figuriren im letzten Jahre 59 Alarmirungen mit kompletter Ausrüstung und 27 in kleinen Abtheilungen. Brände haben überhaupt stattgefunden 77. Darunter: 4 Großfeuer, zu deren Unterdrückung mehr als ein Schland zur Verwendung kam. 15 Mittelfeuer, die nur mit einem Schlande gelöscht wurden. 37 Kleinfener, die entweder mit der Handpumpen oder mit Hilfe von Wasser-eimern gelösch wurden. 17 Schornsteinbrände und 13 Alarmirungen, wo das vorher entstandene Feuer bereits bei der Ankunft gelöscht war. In dem zum Reffort der Feuerwehr gehörigen Nachwachsdienste sind von den verschiedenen Funktionen 3336 Anzeigen erstattet worden. Dieselben zerfallen in 2233 Fälle, die wegen Uebertretungen in Schandfäden und auf Straßen Veranlassung dazu gaben. 677 Personen wurden nach Feststellung der Personallisten gleich wieder entlassen. 306 sind behufs näherer Ermittlungen dem Polizeigefängnis zugeführt. Obdachlose kamen 107 zur vorläufigen Unterbringung in den Polizeigefängnis, während 13 als angeblich krank nach dem Krankenhaus geschickt werden mußten.

Der Dampfer „Melchior“ entliegen heute Vormittag bei seiner Ankunft aus Kopenhagen vier egyptische Gelehrte, die ohne Aufenthalt nach Berlin weiterreisen.

Der für brasilianische Rechnung auf der Schiffsbauanstalt „Bulkan“ neuerbaute Dampfer „Golodrina“ machte kürzlich erst vorher eine Probefahrt nach dem Haff und ist nach den dabei gemachten Resultaten heute in Betrieb gesetzt und nach seinem Heimathshafen Buenos-Ayres abgegangen.

Der gestrige Sonntag brachte uns als besondere Ueberraschung den ersten Schnee, der dieselbe auch nur für kurze Zeit hernieder, so machte er doch, daran, daß der Winter im Anzuge und daß die schöne Zeit der Blumen und Blüthen vorüber. Freilich gestern kam selbst bei dem Schnee die Wärme auch noch einmal zur Geltung und zwar waren es unsere vierpännigen Hausfreunde, die Humme, welche damit paradierte. Mit Kränzen und bunten Schleifen geschmückt, durchflogen dieselben gestern die Straßen, um damit ihrer „blühenden Freude“ über die Aufhebung der Hundsperrre Ausdruck zu geben.

Der im letzten Winter noch als Eisbahn benutzte freie Platz vor dem Berliner Thor, welcher auch zugleich zu Schauffellungen u. benutzt wurde, ist ebenfalls für bauliche Zwecke verwerthet. Für das erste Gebäude werden bereits die Vorarbeiten gemacht und da dasselbe gerade auf die Mitte des Platzes zu stehen kommt, kann auch eine theilweise Benutzung desselben in der bisherigen Weise gar nicht mehr in Frage kommen.

Der deutsche Gesandte bei den Vereinigten Staaten, Graf Arco-Valley, hat Anfang September einen Urlaub angetreten. Er ist am 4. September mit dem Schnelldampfer „Lahn“

von New-York abgefahren und am 13. September hier angekommen.

Die königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg ist mit der Anfertigung allgemeiner Verarbeiten für Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung von Schivelbein nach Polzin, Grahnen nach Bublitz, Grahnen nach Barwalde beauftragt worden.

Ueber einen Unglücksfall, der sich am Freitag Abend auf dem Regierungsdampfer „Swante“ ereignete, schreibt das „Swinemünder Kreisblatt“ folgendes: Während die „Swante“ in der Kaiserfahrt festgelegt war, fiel der Leiter Schibowsky, Familienvater und Vater eines Kindes, auf bis jetzt unangelegte Weise so unglücklich im Maschinenraum mit dem Kopf auf die Maschine, daß ihm der Kopf förmlich zerquetscht wurde und ein Auge durch eine Schraube ausgebohrt wurde. Die Leiche wurde noch am Abend in einer Tragbahre nach der Wohnung der Wittve gebracht. Der Schmerz der verlassen Frau und ihres einzigen Töchterchens brach sich an der Landungsstelle des Dampfers in erschütternder Weise Bahn. Besonders das Kind konnte durch kein tröstendes Zureden beruhigt werden und brach unter einem Strom von Thränen immer wieder in die Worte aus: „Ach mein Vater, mein lieber Vater ist tot!“

Diejenigen Ersatzreservisten, welche im Jahre 1884 der Ersatzreserve überwiesen worden sind und weder Uebungen abgeleistet haben, noch mit Nachbienen bestraft worden sind, scheiden am 1. Oktober d. J. zum Landsturm ersten Aufgebots aus. Dieselben haben ihren Ersatz-Reservepaß behufs Eintragung des Ueberrückvermerks bis zum 15. September d. J. dem Bezirksfeldwebel einzureichen.

In den Tagen vom 5.—8. November d. J. beauftragt die **pommersche Missions-Konferenz** in Berlin einen vierstägigen Missionsturnus für Volksschullehrer aus der Provinz Pommern zu veranstalten, um denselben Gelegenheit zu geben, durch eigene Anschauung, sowie durch Unterweisung erprobter Missionen sich mit der wichtigen Missionsfrage bekannt zu machen und dadurch ihre eigene Berufarbeit zu befruchten. 10—12 Teilnehmer sind zulässig. Dieselben erhalten Ertrag der Hin- und Rückreise (den 4. und 9. November) sowie völlig freien Aufenthalt in Berlin, wo das Vereinshaus Koppentstraße 9 zu diesem Zweck in Aussicht genommen ist. Die Unterrichtsstunden werden von den Leitern der 1. Berliner Missionsgesellschaft, D. Wangemann, Missionsinspektor Werenski, Straßensche, Wendland u. A. im Missionshaus, Georgenstraße 70 erteilt. Besuch des Völker-Museums, des zoologischen Gartens, des Anatomischen u. a. lehrreiche Sehenswürdigkeiten unter fachkundiger Führung ist vorgesehen. Volksschullehrer aus Pommern, welche der Deputation bereits ein schriftliches Interesse zugewandt haben und an dem Kursum theilzunehmen wünschen, können diesbezügliche Meldungen an den Schriftführer der pommerschen Missions-Konferenz, Sup. Petrich in Gartz a. D., richten.

In Köslin hat sich vorgestern ein Verein „**Pommerscher Brenneri-Verwalter**“ konstituiert. Vorsitzender ist Herr Brenneri-Verwalter Brauer zu Kösternitz.

Handwerker-Fach- und Fortbildungsschulen.

Auf Ersuchen der hiesigen Innungsvorstände hielt am Sonnabend Abend Herr Direktor D. Jessen aus Berlin in Wolffs Saal einen Vortrag „Ueber Handwerker-Fach- und Fortbildungsschulen“, welchem außer einer großen Anzahl Handwerker und Lehrer auch die Herren Stadtschulrath Dr. Krohne und Stadtrath Dr. Wolff, sowie mehrere Stadtverordnete beizuhörten. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden der Innung der Baugewerke, Herrn Rathszimmermeister Kämmerling, mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet, sodann nahm Herr Direktor Jessen das Wort und führte etwa folgendes aus:

„Die Bestrebungen zur Hebung des Handwerkers durch zweckmäßigen Schulunterricht datiren schon aus dem vorigen Jahrhundert, damals schon bestanden Schulen für Handwerksgehilfen und Lehrlinge, besonders Zeichenschulen in Norddeutschland, und auch Süddeutschland — Württemberg, Baden, Nassau, Elsaß — hatte schon geordnete Handwerker-Schulen. Vor 20—30 Jahren zeigte sich eine andere Strömung, es hieß, den Handwertern fehle die allgemeine Bildung, von dieser allein hänge das Glück des Volkes ab und es machte sich ein allseitiges Bestreben für Erziehung von Fortbildungsschulen bemerkbar. Aber diese Bestrebungen mühten dem Handwerker nur wenig, mit dem Erlernen von Rechnen und Schreiben und durch Vorträge aus der Kulturgeschichte konnte demselben nicht geholfen sein. Dies zeigte sich bald und die Innungen traten zusammen, um eigene Fachschulen zu begründen, da in den Fortbildungsschulen auf das Handwerk keine Rücksicht genommen wurde, diese lagen ganz in den Händen der Volksschul- und Zeichenschulen und wurden von Gelehrten gar nicht, von Lehrlingen nur zwangweise besucht. Es wurde also den Fachschulen seitens der Handwerker eine größere Beachtung geschenkt, aber auch diese sind noch nicht als das Vollkommenste zu betrachten, es giebt noch bessere Einrichtungen — die Handwerker- oder Gewerbeschulen — und dies sind die Schulen, welche die Zukunft für sich haben. In denselben wird der allgemeine Unterricht nicht vernachlässigt, aber das Hauptgewicht wird auf das Fachliche gelegt und in den vielen Städten, in denen solche Schulen bereits eingerichtet sind, haben sich dieselben auf das Beste bewährt und andere Städte rufen sich zur Einrichtung derselben, besonders die Städte in der Größe Stettins.“

Die Handwerkerschulen sollen die Innungsschulen nicht über den Haufen werfen, sondern — von der Stadt eingerichtet — sollen je jedem der Schulpflichtigen Entschlossenheit geben, das zu erlernen, was er für sein Fach gebraucht. Die Städte sind verpflichtet, solche Schulen zu fördern, wie dies in Berlin schon in umfangreicher Weise geschieht. Man muß aber nicht das Eine fortwerfen, was das Andere einzuführen, sondern die allgemeinen Fortbildungsschulen sind in gewerbliche Fortbildungsschulen umzuwandeln. Kann die Handwerkerschule kaufmännische Lehrlinge nicht aufnehmen, so müssen besondere kaufmännische Fortbildungsschulen gebildet werden.“

	Rours v. 13
3% amortisirb. Rente	90,00
3% Rente	86,47 $\frac{1}{2}$
4 $\frac{1}{2}$ % Anticlie	104,65
104,65	104,60
4% Rente	92,20
92,20	92,10
Oester. Goldrente	94 $\frac{1}{2}$
94 $\frac{1}{2}$	94,75
4% ungar. Goldrente	85 $\frac{1}{2}$
85 $\frac{1}{2}$	85,15
4% Russen de 1880.	92,65
92,65	92,50
4% Russen de 1889	91,40
91,40	91,40
4% ungar. Egypter	463,75
463,75	462,81
4% Spanier andere Anticlie	74 $\frac{1}{2}$
74 $\frac{1}{2}$	74,25
Convent. Türkei	16,42 $\frac{1}{2}$
16,42 $\frac{1}{2}$	16,45
Türkische Loos.	65,50
65,50	65,87
5% privil. Türk. Obligationen	457,59
457,59	—
Franken	493,75
493,75	—
Lombarden	267,50
267,50	258,75
„ Prioritäten	304,00
304,00	308,75
Banque ottomane	534,00
534,00	533,75
„ de Paris	786,25
786,25	785,00
„ d'escompte	515,00
515,00	512,50
Crédit foncier	1280,00
1280,00	1282,50
„ mobilier	432,50
432,50	431,25
Mexicanal-Affien	695,00
695,00	702,50
Panama-Kanal-Affien	45,00
45,00	43,00
„ 5% Obligationen	39,00
39,00	38,50
„ Tinto-Affien	301,25
301,25	304,30
„ Suezkanal-Affien	2280,00
2280,00	2292,50
Wechsel auf deutsche Plasse 3 Mt	122,50
122,50	123 $\frac{1}{2}$
Wechsel auf London kurz	25,24
25,24	25,24 $\frac{1}{2}$
Gebühren auf London	25,26
25,26	25,26 $\frac{1}{2}$
Compto. d'Escompte 131.	97,00
97,00	97,00

Saver. 14. September, Vormittags 10 Uhr
 (Telegramm der Hamburger Firma Bemann,
 Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß
 mit 15 Points Waise.

Saver. 14. September, Vormittags 10 Uhr

Minuten. (2 Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 100,50, per Dezember 100,00, per März 99,25. Behauptet.

London, 14. September. 96% Java z und rd 17 $\frac{1}{4}$ feiter, Rüben roh u der neue Ernte per Oktober 14 $\frac{1}{2}$ mait, Centrifugal-Cuba 16 $\frac{1}{4}$ feiter.

Newyork, 14. September. Mittags. Petroleum. (Anfangsкурс.) Pipe line certificates per Otober 98. Weizen per Dezember 87 $\frac{1}{4}$.

Newyork, 14. September. Wechsel auf London 484 $\frac{1}{2}$. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,60. Pipe line certificates — D. 100 $\frac{1}{4}$ C. Wehl 2 D. 90 C. Rother Winter Weizen — D. 84 $\frac{1}{4}$ C. Weizen per laufenden Monat — D. 84 $\frac{1}{4}$ C., per Otober — D. 84 $\frac{1}{4}$ C., per Dezember — D. 86 $\frac{1}{4}$ C. Getreide fracht 4 $\frac{3}{8}$. Mais 42 $\frac{3}{8}$. Zucker 5 $\frac{1}{4}$. Schmalz loco 6,35. Kaffee loco fair Rio Nr. 3 19 $\frac{1}{4}$. Kaffee per Otober ord. Rio Nr. 7 15,87. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 15,92. Weizen (Anfangsкурс) per Dezember 86 $\frac{1}{2}$.

Telegraphische Depeschen.

Sondershausen, 15. September. Fürst Günther von Schwarzburg-Sondershausen ist heute Abend 9 Uhr 25 Minuten in seinem 88. Jahre gestorben.

Kaiser, 15. September. Der Kaiser ist heute früh hier eingetroffen und wurde am Bahnhof sowie beim Eingang in die Stadt von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Um 9 Uhr wohnte der Kaiser dem Gottesdienste bei und empfing nach Beendigung desselben verschiedene Deputationen. In Beantwortung der Ansprache der Deputation des katholischen Klerus drückte der Kaiser die Hoffnung aus, die Geistlichkeit werde stets Treue für den Thron und das Vaterland und brüderliche Eintracht unter den Völkern aller christlichen Völker pflegen. Der Deputation der Komitate und Städte sprach der Kaiser die Hoffnung aus, daß dieselben bei der bevorstehenden Verwaltungsreform die ihnen zufallenden Aufgaben ohne Eigennutz und Parteilichkeit, lediglich unter Wahrnehmung des öffentlichen Wohles erfüllen werden.

Rom, 15. September. Laut einem Telegramm der „Riforma“ aus Neapel wird die Vorurtheilung gegen Caporali fortgesetzt. Der Angelegte gestehe ein, daß er Republikaner sei und deshalb den Angriff auf Crispi gemacht habe. Es gehe hieraus hervor, daß Caporali das Attentat

nicht Vorbedacht angezweifelt habe; es habe sich ferner
 herausgestellt, daß derselbe sich eines spigen
 Seines bedient habe, um Crispi womöglich zu
 tödten. Die „Kifforma“ meldet ferner, daß Crispi
 mehrere taufend Beglückwünschungs-Telegramme
 erhalten habe, darunter viele von städtischen Be-
 hörden und Vereinen.
Neapel, 15. September. Der Reichs-
 kanzler Fürst Bismarck hat an den
 Ministerpräsidenten Crispi ein Telegramm ge-
 schickt, in welchem er demselben seine Glück-
 wünsche zu der glücklichen Errettung sowie zu
 gleich den Wunsch ausdrückt, daß der Minister
 bald wiederhergestellt werden und die Vorbehalt-
 en vor ähnlichen Attentaten bewahren möge.
 Crispi sprach hierauf telegraphisch seinen Dank
 aus und fügte hinzu: Ich habe der Vorbe-
 hung mein Leben zu verdanken, ich werde fortbahren,
 auf meine meim Könige, meim Vaterlande und
 dem Frieden Europas zu wirken.
Sofia, 15. September. Der Präsident der
 Sobranje, Stojanow, ist gestern in Paris, wohin
 er vor wenigen Tagen zum Besuche der Ausstel-
 lung gereist war, gestorben.
Sofia, 15. September. Prinz Ferdinand
 ersuchte den hiesigen diplomatischen Agenten Na-
 tiens, Grafen Sonnaz, den Minister-Präsidenten
 Crispi seine Teilnahme anlässlich des Attenta-
 tes und seine Glückwünsche zu der glücklichen
 Errettung auszudrücken. Graf Sonnaz hat
 außerdem in seinem eigenen Namen und im Na-
 men der hiesigen italienischen Kolonie seine Theil-
 nahme telegraphisch ausgesprochen und um Mit-
 theilungen über das Befinden des Minister-
 rathes.